

Der US-Autor Langston Hughes (1902-1967) wünschte sich ein ganz anderes Amerika – ein Wunsch, dem wir uns an Weihnachten 2006 auch gerne anschließen!

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 144/06 – 24.12.06**

## **Lasst Amerika endlich Amerika werden**

Von Langston Hughes

( <http://informationclearinghouse.info/article4004.htm> )

Lasst Amerika endlich Amerika werden!  
Lasst es den Traum sein, den viele geträumt haben!  
Lasst es sein wie der Pionier, der in den Westen zieht  
und eine Heimat sucht, in der er frei ist.

*(Dieses Amerika habe ich nie gekannt.)*

Lasst Amerika den Traum sein, den die Träumer geträumt haben!  
Lasst es das großartige, mächtige Land der Liebe sein,  
in dem es Könige oder Tyrannen nie schaffen werden,  
als Herrschende auch nur einen Menschen zu unterdrücken.

*(So war Amerika nie für mich.)*

Oh, lasst mein Land ein Land der Freiheit sein,  
das nicht in falschen Patriotismus verfällt,  
aber jedem seine Chance und ein freies Leben gibt  
und wo Gleichheit die Luft ist, die wir atmen.

*(Für mich hat es nie Gleichheit  
und Freiheit in diesem "Land der Freien" gegeben.)*

*Sag an, wer murmelt da im Finsternen,  
und wer will Amerikas Sterne verdunkeln?*

Ich bin der arme Weiße, der betrogen und herumgestoßen wird,  
ich bin der Schwarze, der die Narben der Sklaverei trägt,  
ich bin der Rote Mann, der von seinem Land vertrieben wurde,  
ich bin der Einwanderer, der sich immer noch an seine Hoffnung klammert.  
Wir alle teilen das gleiche Los, denn hier kämpft jeder gegen jeden,  
und die Mächtigen zermalmen die Schwachen.

Ich bin der junge Mann voller Kraft und Hoffnung,  
den die alte endlose Kette  
aus Profitgier, Machtstreben, Gelderwerb und Landhunger stranguliert,  
dem die Geldgierigen nicht das Notwendigste zum Leben lassen,  
den sie für sich arbeiten lassen, ohne ihn zu bezahlen,  
weil sie alles allein besitzen wollen.

Ich bin der Bauer, der sich für sein Land verschuldet hat,  
ich bin der Arbeiter, der an seine Maschine gekettet ist,

ich bin der Schwarze, der euch alle bedient,  
ich bin der einfache, arme, bescheidene Mensch,  
der trotz seines Traumes auch heute noch hungert  
und immer wieder Niederlagen erleidet – ihr Pioniere!  
Ich bin der Mensch, der nie vorwärts kam,  
und all die Jahre ein armer Arbeiter geblieben ist.

Aber ich bin auch der Mensch, der unseren gemeinsamen Traum geträumt hat,  
in der Alten Welt, als ich noch Leibeigener der Könige war.  
Ich habe einen Traum geträumt, der so kraftvoll, so ermutigend und so hoffnungsvoll war,  
dass er seine Spuren an jedem Ziegel, an jedem Stein und an jeder Furche hinterließ,  
aus denen das heutige Amerika erbaut wurde.  
Ich bin der Mensch, der einst übers Meer gesegelt ist  
auf der Suche nach einer neuen Heimat.  
Ich habe Irlands finstere Küsten verlassen,  
Polens Ebenen und Englands grüne Auen.  
Ich wurde von Afrikas Stränden verschleppt,  
und wir alle wollten ein "Land der Freien" errichten.

### *Der Freien?*

Wer sind die Freien? Ich gehöre sicher nicht dazu.  
Sind es die Millionen Arbeitslosen?  
Die Millionen, auf die geschossen wird, wenn sie streiken?  
Die Millionen, die keinen Lohn bekommen?  
Alle Träume, die wir geträumt haben,  
alle Lieder, die wir gesungen haben,  
alle Hoffnungen, die wir uns bewahrt haben,  
alle Fahnen, die wir geschwenkt haben,  
haben uns, den Millionen, nichts eingebracht,  
und unser Traum ist fast gestorben.

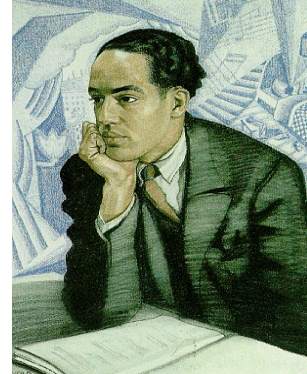
Lasst Amerika doch endlich unser Amerika werden,  
das Land, das es noch nie gewesen ist, jetzt aber endlich werden muss –  
das Land in dem j e d e r Mensch frei ist.  
Das Land, das mir gehört, dem armen Mann, dem Indianer, dem Schwarzen,  
das Land, das uns gehört.  
W i r haben Amerika erschaffen,  
mit unserem Schweiß und unserem Blut, mit unserem Glauben und unseren Schmerzen,  
Wir, die wir in der Gießerei schufteten und im Regen pflügen,  
werden unseren mächtigen Traum endlich verwirklichen.

Ihr Unterdrücker mit den hässlichen Namen,  
der Stahl der Freiheit rostet nicht!  
Ihr Blutsauger, die ihr auf unsere Kosten lebt,  
wir holen uns Amerika von euch zurück.

*Hört zu!*  
Ich sag euch,  
Amerika war nie mein Amerika,  
aber ich schwöre euch,  
jetzt endlich wird es mein Amerika werden.

Die Gangster werden in rauchenden Ruinen sterben,  
und aus dem Sumpf der Korruption, der Täuschung und der Lügen  
werden wir, das Volk, uns unser Land zurückholen,  
die Bergwerke, die Fabriken, die Flüsse,  
die Berge und die endlosen Ebenen.  
Unser ganzes, großartiges, grünes Land  
wird endlich unser Amerika werden.

**Langston Hughes** wurde 1902 in Joplin, Missouri, als Kind afro-amerikanischer Eltern geboren und wuchs, nachdem sich seine Eltern bald scheiden ließen, bei seiner Großmutter auf. Er begann schon früh Gedichte zu schreiben. Später kamen auch Romane und Theaterstücke dazu. Bekannt bis heute sind aber vor allem seine meist sozialkritischen Gedichte geblieben, die von Blues und Jazz beeinflusst wurden. Weil er in die Sowjetunion reiste, wurde er in der McCarthy-Ära als Kommunist verdächtigt. Er starb 1967 in New York.



(Wir haben bei der Übersetzung des Gedichtes versucht, die persönliche Betroffenheit des Autors zu erhalten und drucken nachfolgend für unsere Englisch sprechenden Leser den Originaltext ab. Das Bild zeigt Langston Hughes nach einer Pastellzeichnung von Winold Reiss, entnommen aus [http://www.english.uiuc.edu/maps/poets/g\\_l/hughes/hughes.htm](http://www.english.uiuc.edu/maps/poets/g_l/hughes/hughes.htm) )

---

## Let America Be America Again

By Langston Hughes

Let America be America again.  
Let it be the dream it used to be.  
Let it be the pioneer on the plain  
Seeking a home where he himself is free.

*(America never was America to me.)*

Let America be the dream the dreamers dreamed--  
Let it be that great strong land of love  
Where never kings connive nor tyrants scheme  
That any man be crushed by one above.

*(It never was America to me.)*

O, let my land be a land where Liberty  
Is crowned with no false patriotic wreath,  
But opportunity is real, and life is free,  
Equality is in the air we breathe.

*(There's never been equality for me,  
Nor freedom in this "homeland of the free.")*

*Say, who are you that mumbles in the dark?*

*And who are you that draws your veil across the stars?*

I am the poor white, fooled and pushed apart,  
I am the Negro bearing slavery's scars.  
I am the red man driven from the land,  
I am the immigrant clutching the hope I seek--  
And finding only the same old stupid plan  
Of dog eat dog, of mighty crush the weak.

I am the young man, full of strength and hope,  
Tangled in that ancient endless chain  
Of profit, power, gain, of grab the land!  
Of grab the gold! Of grab the ways of satisfying need!  
Of work the men! Of take the pay!  
Of owning everything for one's own greed!

I am the farmer, bondsman to the soil.  
I am the worker sold to the machine.  
I am the Negro, servant to you all.  
I am the people, humble, hungry, mean--  
Hungry yet today despite the dream.  
Beaten yet today--O, Pioneers!  
I am the man who never got ahead,  
The poorest worker bartered through the years.

Yet I'm the one who dreamt our basic dream  
In the Old World while still a serf of kings,  
Who dreamt a dream so strong, so brave, so true,  
That even yet its mighty daring sings  
In every brick and stone, in every furrow turned  
That's made America the land it has become.  
O, I'm the man who sailed those early seas  
In search of what I meant to be my home--  
For I'm the one who left dark Ireland's shore,  
And Poland's plain, and England's grassy lea,  
And torn from Black Africa's strand I came  
To build a "homeland of the free."

*The free?*

Who said the free? Not me?  
Surely not me? The millions on relief today?  
The millions shot down when we strike?  
The millions who have nothing for our pay?  
For all the dreams we've dreamed  
And all the songs we've sung  
And all the hopes we've held  
And all the flags we've hung,  
The millions who have nothing for our pay--  
Except the dream that's almost dead today.

O, let America be America again--  
The land that never has been yet--

And yet must be--the land where every man is free.  
The land that's mine--the poor man's, Indian's, Negro's, ME--  
Who made America,  
Whose sweat and blood, whose faith and pain,  
Whose hand at the foundry, whose plow in the rain,  
Must bring back our mighty dream again.

Sure, call me any ugly name you choose--  
The steel of freedom does not stain.  
From those who live like leeches on the people's lives,  
We must take back our land again,  
America!

O, yes,  
I say it plain,  
America never was America to me,  
And yet I swear this oath--  
America will be!

Out of the rack and ruin of our gangster death,  
The rape and rot of graft, and stealth, and lies,  
We, the people, must redeem  
The land, the mines, the plants, the rivers.  
The mountains and the endless plain--  
All, all the stretch of these great green states--  
And make America again!

From *The Collected Poems of Langston Hughes*, published by Alfred A. Knopf, Inc. Copyright © 1994 the Estate of Langston Hughes.

*Wir wünschen unseren Lesern ruhige Feiertage und ein friedlicheres neues Jahr.*

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern